

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 110.

Halle, Freitag den 11. Mai  
Hierzu eine Beilage.

1860.

## Telegraphische Depesche.

London, Mittwoch d. 9. Mai. Die heutige „Morningpost“ veröffentlicht eine Depesche aus Paris, in welcher positiv gemeldet wird, daß Garibaldi mit einer 3000 Mann starken Expedition Genua verlassen habe.

## Deutschland.

Berlin, d. 9. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Kaiserlich Französischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der Mexikanischen Republik, Vicomte de Sabriac, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, sowie dem Freihäusler Ernst Fiebig zu Neukirch im Kreise Schönau, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Das Herrenhaus beschloß heute auf den Vorschlag des Präsidenten, die zu erwartenden Militär-Vorlagen einer besondern Commission zu überweisen. Das Gesetz, betreffend die Abänderung mehrerer auf das Postwesen sich beziehenden Vorschriften wird ohne Debatte angenommen; das Haus wendet sich sodann zur Beratung über den Gesetzentwurf, betreffend die Ablösung der Reallasten in den Hohenzollernschen Ländern, welcher ebenfalls angenommen wird.

Die Gemeinde-Commission des Hauses der Abgeordneten hat ihre Berathung der neuen Kreisordnung so beschleunigt, daß sie damit in ihrer heutigen Sitzung zu Ende kommen wird. Referent ist der Abgeordnete Niedrich. Der Bericht wird schwerlich vor Ende dieser Woche festgestellt werden können; ob er auch im Plenum zur Berathung kommt, steht dahin.

Die Berliner Diplomatik — schreibt man der „Köln. Ztg.“ — ist in diesem Augenblicke, wie man hört, weit weniger mit der saboyischen oder einer ähnlichen Frage beschäftigt, als mit dem Zwischenfalle auf der diplomatischen Tribüne des Abgeordnetenhauses am vergangenen Freitag, dessen Held der Attaché der russischen Gesandtschaft, Graf Dunten, war. (Es wurde ein neues Mitglied der Kammer vererbt und der Diplomat war der Einzige, der sich im ganzen Hause nicht erhob, auch als der Abg. v. Winke ihn durch Winken dazu nötigen wollte.) Man sagt, daß es vielleicht sogar zu einer Beschwerde bei dem Minister des Auswärtigen kommen dürfte. Der Einwand des Herrn Diplomaten, es sei im Auslande Sitte, daß bei der Eidesleistung die Mitglieder sitzen bleiben und die Tribünen sich gar nicht an den Vorgängen in dem Hause beteiligen, ist wenig stichhaltig, da sich der Fremde ohne allen Zweifel nach dem landesüblichen Brauche zu richten hat. Es soll der Wunsch laut geworden sein, daß den Artikeln 63 bis 65 der Geschäftsordnung die betreffende Bestimmung hinzugefügt und diese Artikel alsdann in den Tribünen angeschlagen würden. Was den Vorgang für den davon betroffenen Herrn indessen besonders ungünstig erscheinen läßt, ist der Umstand, daß er nicht allein in der Tribüne war und seine sämtlichen Nachbarn, wie versichert wird, sich bei dem Akte der Eidesleistung erhoben haben.

Gestern früh 9 Uhr begannen vor der zweiten Deputation des Criminalgerichts die Verhandlungen der gegen den Literaten Dr. Eichhoff und den interimistischen Redacteur der „Volkszeitung“, Hermann Goldheim, erhobenen Anklage wegen Beleidigung resp. Verleumdung des Polizeidirectors Cieber, wegen Beleidigung der vierten Deputation des Criminalgerichts, der Rathskammer des Stadtgerichts, des Polizeipräsidenten, wegen Erregung von Haß und Berachtung gegen Anordnungen der Obrigkeit und wegen Verleumdung des Justizministers und des Kammergerichts.

Hannover, d. 8. Mai. In zweiter Kammer verlas heute Herr v. Bennigsen eine zu Heidelberg am 6. Mai von Gagern,

Servinus, Welcker, Hölder, Brater und anderen Politikern beschlossene Verwahrung gegen die neue Aeußerung des Herrn v. Borries über die Allianz eines deutschen Staates mit auswärtigen Mächten. Diese Erklärung — bemerkt v. Bennigsen — werde dieser Tage in deutschen Blättern gedruckt erscheinen (s. unten), doch habe er sich verpflichtet erachten müssen, das Schriftstück noch besonders zu den Acten derjenigen Landesversammlung zu bringen, wo ein Minister eine derartige Erklärung zu machen gewagt habe. Sehr blaß und aufgeregt erwiderte der Minister, daß zu seinem Bedauern seine Aeußerung über die mögliche Gefahr fremder Einmischung in deutsche Angelegenheiten — man wisse nicht ob absichtlich oder unabsichtlich — vollkommen irrig aufgefaßt, ja daß man sogar so weit gegangen sei, darin eine bestimmte Absicht der hiesigen Regierung ausgedrückt zu finden, schon die Geschichte Hannovers hätte gegen eine derartige Mißdeutung hinreichend sicher stellen sollen; er wolle indes auf's bestimmteste erklären, daß er bei jener Aeußerung weder die hannoversche noch irgend eine andere deutsche Regierung als mit solcher Absicht umgebend vor Augen gehabt habe. Insonders habe v. Bennigsen ihn gegen eine solche Mißdeutung schützen müssen, der zu verschiedenen Malen der gegenwärtigen Regierung eben daraus einen Vorwurf gemacht habe, daß sie zu fest an dem Bunde halte, zu sehr in dem Boden der Bundesverfassung wurzele, und deshalb zu streng gegen die Sache des Nationalvereins vorschreite. v. Bennigsen berichtet hier, daß er dem Ministerium von 1849 diesen Vorwurf gemacht, worauf Minister v. Borries fortfuhr: So habe er denn neulich auch unter Heroorhebung der absoluten Zweckwidrigkeit der Bestrebungen des Nationalvereins als des Weges nicht zur Einheit und Stärke, sondern vielmehr zum Zwiespalt und zur inneren Schwäche Deutschlands nur auf die Möglichkeit hingewiesen, daß, wenn so Alles aus den Fugen gebracht sei, dann auch die Gefahr fremder Einmischung nahe liegen und eintreten dürfte. Noch Eins wolle er bemerken: Jene Heidelberger Politiker sprechen im Namen des deutschen Volkes; man könne aber fragen, wer ihnen das Mandat ertheilt habe. Ohne sich hier über den materiellen Inhalt jener Erklärung weiter zu äußern, wolle er sich doch insofern damit einverstanden erklären, als auch er von deutschem Boden seines Fußes Breite einer fremden Macht gutwillig überlassen zu sehen wünsche. — Das eifrige Schwigen des Hauses kam einer Verurtheilung gleich. Es folgte dann die Berathung der Rüstenbefestigungs-Vorlage, welche zur Ablehnung der regierungsseitig geforderten Summe von 550,000 Thlr. führte.

Die vorstehend erwähnte Heidelberger Erklärung lautet:

„Der Minister, Herr v. Borries, hat in öffentlicher Sitzung der hannoverschen Kammer erklärt, der Versuch der Gründung einer Centralgewalt mit einseitlicher militärischer und diplomatischer Leitung  
würde zu Bündnissen der deutschen Fürsten unter einander führen, ja könne selbst zu Bündnissen mit außerdeutschen Staaten drängen, die sehr zu befürchten seien würden, die Hand in Deutschlands Angelegenheiten zu bekommen.“  
Diesem Geständnisse eines deutschen Ministers, welches die allgemeine Entrüstung erregt, setzen wir die Erklärung entgegen: Das deutsche Volk ist entschlossen, keinen Fuß breit deutscher Erde unter fremde Botmäßigkeit gelangen zu lassen; immer näher rückt die Gefahr, mit welcher eine fremde Macht umspritzt; immer tiefer und weiter verbreitet sich die Erkenntnis, daß nur die einseitliche Leitung der militärischen Kräfte und der auswärtigen Politik die drohende Gefahr erfolgreich zu bekämpfen vermag. Der deutschen Regierung, welche Angesichts dieser Gefahr mit mannhaftem Entschlusse, an der Spitze der im Parlament geeinigten Nation, für die Ehre, die Freiheit und die Macht des Vaterlandes in die Schranken tritt, wird das Deutsche Volk mit Vertrauen die Vollmachten übertragen sehen, deren sie zur Lösung ihrer Aufgabe bedarf. Die Deutsche Regierung dagegen, welche ihre Pflicht so schmachvoll vergesen würde, daß sie bei auswärtigen Mächten einen Rückhalt suchte in Fragen der nationalen Entwicklung, bei feindlichen Mächten Hilfe suchte oder annahm zur Abwehr der Dyer, welche zu kraßvoller Bekämpfung dieser Feinde von ihr gefordert werden,

\*) Die obenstehenden Worte sind einer Berichtigung der halsbassigen, „Neuen hannoverschen Zeitung“ entnommen, welche sich bemüht, gegenüber den ursprünglichen Redactoren dieser Zeitung und einer Reihe anderer Blätter, die Aeußerung des Ministers noch in möglichst günstigem Lichte erscheinen zu lassen.

eine solche Regierung würde dem öffentlichen Nutzen und dem Schicksal verfallen, das Verräthern gebührt."

Seidelberg, den 6. Mai 1860.  
G. Welter aus Heidelberg, Gustav Duvernoy aus Stuttgart. A. L. Reischer aus Gannstadt. G. Tafel aus Stuttgart. Dr. jur. Pagenstecher aus Heidelberg. J. Höder aus Stuttgart. Dr. F. Ammermüller aus Stuttgart. K. Brater aus Münschen. Aug. Kub. v. Rochau in Heidelberg. Feodor Streit aus Koburg. Lang aus Wiesbaden. Metz aus Darmstadt. Dr. Semund Müller aus Frankfurt a. M. R. v. Bennigsen aus Hannover. Dr. Pagenstecher sen. in Heidelberg. G. Gagern in Heidelberg. Dr. R. Wayer in Heidelberg. J. Jolly aus Heidelberg. G. Gerwinus in Heidelberg. R. Räder in Heidelberg. E. Pifford in Heidelberg. v. Vangerow in Heidelberg. v. Dufz, Professor in Heidelberg.

**Wien, d. 9. Mai. (Tel. Dep.)** Nach dem heutigen „Wanderer“ hat der zum lebenslänglichen außerordentlichen Reichsrath ernannte Geheime Rath und Kämmerer Graf Georg Apponyi den Eintritt in den Reichsrath abgelehnt. Ein Gleiches wird von dem zeitlich für Ungarn ernannten Grafen Baroczy behauptet.

Die Gerichtshalle ist in der Lage, in Bezug auf den Nachlaß des Freiherrn v. Bruck folgende Daten „aus authentischer Quelle“ mitzutheilen. Der Tod des Finanz-Ministers ist bekanntlich am 23. v. Mts. erfolgt. In einem der wenigen Zwischenräume, in denen der Sterbende sein volles Bewußtsein hatte, sagte er seinem Sohne Otto, aus eine im Zimmer stehende offene Kiste zeigend: „Dort ist mein Vermögen, das ist euer Eigenthum.“ In dieser Kiste waren die Werthpapiere des Erblassers und alle jene Papiere, welche über den Stand des Nachlasses den genauesten Aufschluß geben, aufbewahrt. Danach beträgt das Vermögen 568,889 Fl., wobei indessen ein Haus in Triest und  $\frac{1}{3}$  Antheil eines dortigen Hauses noch nicht geschätzt sind. Die Gerichtshalle fügt diesem Aufweise noch hinzu, daß auch die Desterreichische Zeitung Eigenthum des Freiherrn v. Bruck war, und daß zwei Hypothek-Forderungen von 25,000 und 15,000 Fl. der privilegierten Credit-Anstalt für einen Vorstoß per 25,000 Fl. verpfändet sind; die diesfälligen Documente sind mit dem bei dem Director Richter in Beschlag genommenen Papieren mitgenommen worden. Ein Testament fand sich unter den Nachlaß-Papieren des Finanz-Ministers nicht vor.

### Italienische Angelegenheiten.

Seit dem 1. Mai hat die Commission zur Feststellung der neuen Grenzen zwischen Frankreich und Piemont ihre Thätigkeit begonnen, nach deren Beendigung sodann das sardinische Parlament über den Abtretungsvertrag vom 24. März debattiren wird. Die Sorge der französischen und der sardinischen Regierung ist jetzt auf die Erzielung einer möglichst großen und compacten Majorität im Parlamente für die Abtretung gerichtet. Das scheint aber auch ihre einzige Sorge zu sein; denn weniger als je spricht man jetzt von einer Konferenz, seitdem, mit Ausnahme von Preußen und England, die Mächte der Schweiz, die eine solche Konferenz dringend wünscht, zwar ihre wohlwollende Theilnahme ausgedrückt, im Uebrigen aber das Verlangen nach einer Konferenz keineswegs mit Nachdruck unterstützt haben. Nichtsdestoweniger hat der Bundesrath, wie der „Bund“ meldet, „Schritte gethan, den Zusammentritt der Konferenz zu beschleunigen“ und in einer neuen Circularkarte an die Mächte, in welcher wiederum auf die Zusammenberufung einer Konferenz gedrungen wird, die strategische Bedeutung der neutralisirten Provinzen Savoyens vom Standpunkt der Aufrechterhaltung der schweizerischen Neutralität aus bewiesen. Wie viel damit ausgerichtet wird, steht zu erwarten. Eine fernere Depesche aus Genf spricht davon, daß Piemont die Schwärze die Herstellung einer die Schweiz durchschneidenden Eisenbahn zur Verbindung von Italien und Deutschland vorgeschlagen habe.

Ueber die Konferenzfrage wird dem Reuterschen Bureau aus Wien vom 7. Mai telegraphirt: „In Antwort auf französische Vorschläge willigt England ein, als Konferenzbasis den 92. Artikel der Wiener Schlussakte anzunehmen, der von der Neutralisirung der Bezirke Chablais und Faucigny handelt. England behält sich jedoch das Recht vor, auf besagter Konferenz Vorschläge bezüglich des Modus der Neutralisirung zu machen. Diese Erklärung Englands ist wohl geeignet, die Wahrscheinlichkeit der Abhaltung einer Konferenz zu erhöhen.“

Der „Röln. Ztg.“ wird aus Paris vom 7. d. das Gerücht von einem neuen geheimen Verträge zwischen Frankreich und Piemont in Betreff Neapels mitgetheilt. Danach solle Piemont sich verpflichten, keinen Anspruch auf den Besitz dieses Landes zu erheben, in so fern die Insurrektion siegreich bleibe, sondern die Kandidatur Murats für diesen eventuell erledigten Thron unterstützen.

Daß Garibaldi als General und Kammer-Mitglied für Nizza seine Entlassung genommen und daß sich bei den Nachwahlen in Turin seine Anhänger der Abstimmung bis auf 35 Stimmen enthalten haben, ist Thatsache, und wie aus Paris geschrieben wird, waren in dem Briefe an den Präsidenten der Kammer bittere Vorwürfe gegen die sardinische Regierung enthalten. Frankreich sieht, wie gleichfalls aus Paris geschrieben wird, in muratistischen Hintergedanken sehr scharf zu Garibaldi's Plänen, und auch Ausland theilt diesen Mißmuth so sehr, daß Herr von Stalberg dem Befehlshaber des russischen Geschwaders im Mittelmeere im Voraus Weisung ertheilt haben soll, Garibaldi als Piraten zu behandeln.

Die Pariser „Patrie“ enthält folgende Mittheilung: „Die Thatsache, daß Garibaldi sich nach Sicilien eingeschifft hat, bestätigt sich heute vollständig. Derselbe hat Genua in der Nacht vom 5. auf den 6. d. verlassen. Die piemontesische Regierung hatte die Beschlagnahme von Waffen und Munition, die in Quarto bei Genua deponirt waren, angeordnet, und ließ den Hafen überwachen. Indessen hatte das Expeditionsschiff bereits zwei Tage vorher die Papiere für die Fahrt nach Malta aufgenommen und kreuzte seitdem vor dem Hafen. Auf einem ihm zugehörigen Vergnügungs-Fahrzeuge fuhr Garibaldi an das Schiff

an und ging stat nach Malta nach Sicilien unter Segel. Die sardinische Regierung hat ihre gesetzlichen Obliegenheiten erfüllt und protestirt gegen diesen gefehrwidrigen Act. Garibaldi hatte, um der Beschlagnahme der Waffen vorzubeugen, sich mit den Mitgliedern des londoner Subscriptions-Comite's für dieselben in's Einvernehmen gesetzt und andere Bezugsquellen aufgethan, welche außerhalb Piemonts liegen.“ Das „Pays“ theilt Folgendes über diese Angelegenheit mit: „Garibaldi verließ Genua in der Nacht vom 5. auf den 6. Mai an der Spitze einer bewaffneten Expedition. Die sardinische Regierung hat für Garibaldi bestimmte Waffen und Munition saftiren lassen, was offenbar die Mißbilligung der Handlungsweise des Generals darthut. Die englischen Journale erwähnen verschiedener Meetings, in welchen Gelder für die Garibaldi'sche Expedition votirt wurden. Er selbst soll den Wunsch ausgedrückt haben, daß man dafür Waffen und Pulver kaufen möge.“

Nach Berichten aus Turin vom 8. Mai Abends war der König dorthin zurückgekehrt; eine zahlreiche Menge war ihm entgegengezogen, und hatte ihn freudig begrüßt. Das Resultat der Wahlen ist der Regierung günstig.

Aus Rom vom 5. Mai sind in Marseille am 7. Mai Nachrichten eingetroffen, wonach Cardinal Antonelli's Stellung weit befestigter erscheint, als wiener Depeschen vor einigen Tagen andeuteten. Herr von Corcelles, der in französischen legitimitischen Kreisen schon als päpstlicher Minister des Innern galt, wird demnächst nach Paris heimreisen. Auch das Gerücht über den baldigen Umsturz der französischen Besatzung aus Rom giebt sich laut einer telegraphischen Depesche vom 8. Mai als grundlos, da Hr. v. Grammont dem heiligen Vater erklärt hat, die Abberufung der Truppen werde erst dann erfolgen, wenn Seine Heiligkeit anerkenne, daß der Abzug derselben ohne Gefahr für den heiligen Stuhl geschehen könne. Die Organisation einer Armee aus so heterogenen Nationalitäten, wie die päpstliche mit jedem Tage mehr wird — sie zählt laut dem „Journal des Debats“ bereits Italiener, Schweizer, Desterreicher, Griechen, Baiern, Belgier, Portugiesen, Spanier, Franzosen, Iren, selbst Holländer, Amerikaner u. s. w. in ihren Reihen —, ist selbst bei dem Genie eines Lamoricière keine so leicht und schnell zu bewerkstelligende Sache. Laut römischen Berichten des „Journal des Debats“ ist Lamoricière jedoch mit den Leuten ungleich zufriedener, als mit den Festungswachen, die er trotz der von den Desterreichern vorgenommenen Arbeiten in ziemlich trostlosen Verhältnissen fand. Lamoricière will 20,000 Mann organisiren, wovon kaum ein Drittel Inländer.

### Frankreich.

Paris, d. 8. Mai. Die Kammer-Verhandlungen in Berlin Betreffs der schleswig-holsteinischen Frage haben hier große Sensation erregt. Die halboffiziellen Blätter weisen darauf hin, daß diese Frage zu ernstlichen Complicationen Veranlassung geben würde, falls Preußen darauf besteht, sie in Anregung zu bringen. — Cavalette hat auf seinen Posten in Konstantinopel die ganz bestimmte Weisung mitgenommen, sich sehr zurückhaltend und flug zu benehmen, sich an nichts zu beihelligen, was unzeitgemäß sei, und sich durchaus jedes Schrittes zu enthalten, der die orientalische Frage überstürzen und zur Krisis drängen könnte. Europa soll nicht sagen, daß Frankreich den frankten Mann umgebracht habe. Aber die Gerüchte von einem gemeinsamen russisch-französischen Plane gegen die Türkei erhalten sich. — Der Graf Montemolin und dessen Bruder werden heute Abend in Gette erwartet. Mehrere Legitimisten von Einfluß begeben sich dahin, um von den beiden Prinzen kategorische Erklärungen zu verlangen. Die Legitimisten behaupten nämlich noch immer, daß die Abkantung-Urkunde falsch sei, und daß sie Don Carlos zur Wiedereinnahme dieses in Unfreiheit ausgefallenen Actenstückes werden bewegen können. — Bon Louis Jourdan sollte eben eine Broschüre, die die Kheingrenze überschreitet, erscheinen. Dieselbe wurde jedoch zurückgehalten, und Herr Dentu, der Verleger, erhielt eine Entschädigung. Der Mitarbeiter des Siecle und Verfasser des Schriftchens weigerte sich seinerseits, eine solche Entschädigung anzunehmen. — Dem „Mines-Journal“ zufolge hätte der Kaiser das Modell eines Kanonenbootes gebilligt, welches nach einem neuen System nicht mit Dampf, sondern mit heißer Luft in Bewegung gesetzt wird. Man hat auch schon ausgerechnet, daß die kaiserliche Marine mit diesem neuen Systeme nicht weniger als 80 Mill. Frks. sparen wird.

### Lotterie.

Bei der am 9. Mai fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 121. königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 3098.  
4 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 44,658, 49,983, 54,132 und 88,080.  
4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 17,452, 48,870, 81,464 und 86,605.  
40 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1304, 4037, 7496, 9675, 17,268, 18,955, 22,111, 23,902, 23,997, 25,391, 25,586, 26,613, 27,678, 28,717, 31,552, 31,820, 36,662, 42,388, 43,400, 53,485, 61,213, 63,103, 64,294, 64,506, 64,707, 64,930, 65,072, 67,622, 68,736, 73,307, 75,540, 77,692, 79,727, 82,650, 83,032, 85,347, 89,330, 90,182, 91,185 und 92,278.  
57 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2027, 3177, 3731, 6749, 10,403, 10,601, 11,821, 13,269, 18,393, 18,726, 19,740, 20,538, 20,800, 21,102, 22,028, 23,904, 25,706, 25,719, 28,457, 30,299, 32,603, 32,963, 34,082, 42,156, 44,690, 46,250, 47,571, 50,761, 51,724, 51,810, 52,085, 53,277, 53,508, 53,556, 53,612, 67,392, 64,574, 72,450, 73,112, 77,381, 78,972, 79,492, 79,598, 81,090, 85,785, 88,144, 87,604, 87,640, 87,932, 89,584, 89,941, 89,990, 90,081, 94,202, 94,548 und 94,940.  
77 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 84, 2490, 3916, 5966, 6256, 7337, 7623, 8414, 8817, 11,146, 12,570, 13,012, 13,359, 15,817, 17,519, 18,587, 25,905, 25,308, 29,648, 31,148, 31,404, 32,323, 33,240, 35,999, 36,659, 38,314, 39,512, 39,598, 39,748, 41,644, 44,379, 41,569, 41,636, 46,346, 46,351, 46,463, 46,496, 46,769, 48,982, 50,111, 51,090, 52,536, 54,314, 55,721, 56,010, 56,704, 57,137, 58,893, 59,980, 60,189, 61,091, 62,302, 62,315, 64,648, 65,384, 66,119, 69,480, 69,615, 70,713, 71,450, 72,185, 73,583, 75,310, 75,917, 76,430, 80,090, 82,838, 82,963, 83,410, 83,429, 83,441, 85,135, 85,028, 89,501, 89,914, 89,213 und 91,753.

Marktberichte.

Magdeburg, den 9. Mai. (Nach Wispeln). Weizen ... Roggen ... Kartoffelspiritus ...

Nordhausen, den 8. Mai.

Weizen 2 # 15 ... Roggen 2 # 10 ... Gerste 1 # 22 1/2 ... Safer 1 # 5 ...

Quedlinburg, den 7. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen ... Roggen ... Berlin, den 9. Mai.

Berlin, den 9. Mai.

Weizen loco 66-76 # pr. 21000 #. Roggen loco in kleinen Posten 51 1/2-51 # pr. 2000 #.

Gerste, große und kleine 30-46 # pr. 17500 #. Safer loco 28-31 #, Refer. pr. Frühl. 29 1/2 # bez.

Erbsen, Koch- u. Futterwaare 47-55 #. Hülsen loco 11 1/2 # Br. 11 #, Rot u. Mai/Juni 11 1/2 #

Spiritus loco ohne Faß 18 1/2-1/2 # bez. u. G., 18 1/4 # Br., Juni/Juli 18 1/2 #

Weizen wenig offerirt und fest. Die Stimmung für Roggen war heute im Allgemeinen matt und Preise

Breslau, d. 9. Mai. Spiritus pr. 8000 #L. Laisle 17 # bez.

Stettin, d. 9. Mai. Weizen 73-76 bez., Frühljahr 75 1/2 #

Hamburg, d. 9. Mai. Weizen loco fest, aber rubig, als Rodung 130-131 # pr. 122 # bez.

Wasserstand der Saale bei Halle am 9. Mai Abends am Unterpegel 6 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel:

am 8. Mai Abends 2 Fuß 11 Zoll. am 9. Mai Morgens 2 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 9. Mai Vorm. am alten Pegel Nr. 4 u. 2 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 9. Mai Mittags: 12 Zoll über 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten: Aufwärts, d. 9. Mai. Chr. Ruffe, Ruyßhölzer, v. Magdeburg u. Gabe.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Aufwärts, d. 8. Mai. S. Herweg, Braunfoblen, v. Dessau u. Aufz. Magdeburg. - Wehr. Gschobler, v. Aufz. u. Neuhadt-Magdeburg.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 9. Mai.

Table with columns: Fonds-Cours, Brief, Geld, and various financial instruments like Staats-Anleihen, Rentenbriefe, Eisen-Actien, etc.

\*) oder a Stück 5 # 13 1/2 # Brief, 5 # 12 1/2 # Brief. ...

Wasserstand der Saale bei Halle am 9. Mai Abends am Unterpegel 6 Fuß 1 Zoll, am 10. Mai Morgens am Unterpegel 6 Fuß 1 Zoll.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Landwirth Johann Gottlob Scherling in Ubersrode gehörigen, Band 4 Fol. 63 des combinirten Hypothekenbuchs eingetragenen Grundstücke, als:

- 1) das zu Ubersrode sub Nr. 30 gelegene Wohnhaus nebst Zubehör, insbesondere dem Separationsplane Nr. 111 in Petersrodaer Stammeln von 130 □ Ruthen;
2) folgende in Ubersrode a. Flur belegene waldene Grundstücke, als:
a) Plan Nr. 173 in der Gufe von 25 Morgen 15 □ Ruthen,
b) Plan Nr. 55 unterm Lob von 25 Morgen 83 □ Ruthen,
c) 4 Acker Holz in den Mühlenchen Hölzern, jezt Land,

zusammen abgetheilt auf 6490 Rthl 14 1/2 # 2 #, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuführenden Zare, sollen am 12. October d. J. Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeltern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

München, den 20. März 1860. Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle an hiesiger Freischule, mit welcher, außer freier Wohnung 165 Rthl Gehalt, 16 Rthl für Heizung der Schulstube verbunden sind, wird erletigt. Qualificirte Bewerber wollen sich binnen 14 Tagen unter Einreichung ihrer Atteste hierzu melden.

Schkeuditz, den 3. Mai 1860. Der Magistrat.

Mastrvieh-Auction.

Montag den 14. Mai früh 10 Uhr sollen 28 Stück schwere fette Voigtländer Ochsen und 100 Stück fette Hammel meistbietend verkauft werden auf der Domaine zu Frankenhäusen.

(Offene Stelle.) Ein mit den Comptoirarbeiten vertrauter Commis findet in einem Tuchgeschäft Stellung durch das Comptoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

Für eine freiberliche Besichtigung wird ein mit dem Dampf-Maschinen-Betriebe vertrauter Brennerei-Inspector verlangt. Näheres durch den Kaufmann **W. Matthiesius**, Berlin.

Zum Antritt am 1. Juli d. J. wird ein **Hofmeister**, welcher den Landwirth wirklich versteht und als solcher bei seinen Untergebenen zu repräsentiren weiß, gesucht. Nur ein solcher und der die besten Zeugnisse vorzuzeigen hat, kann auf diese Stelle reflectiren. Der Gehalt ist ein sehr annehmbarer bis zur Höhe von 100  $\mathcal{R}$ . Reflectanten haben sich in der Expedition des Quersfurter Kreisblatts zu melden.

### Lehrling-Gesuch.

Für eine auswärtige renommirte Conditorei wird ein junger Mann aus anständiger Familie verlangt. Näheres Strohhofspitze Nr. 3.

Zur Vergrößerung eines einfachen aber sehr gewinnreichen Handelsgeschäfts wird ein thätiger oder stiller Theilnehmer mit einem Kapital von einigen hundert Thalern — oder nur ein solches gegen gute Sinsen gesucht. Offerten unter C. D. nimmt Herr **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung an.

Es wird für ein Cigarren-Fabrik- u. Verkaufs-Geschäft in Berlin ein gut empfohlener Handlungs-Commis gesucht. Kenntniss der Branche ist nicht Bedingung. — Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage: **Aug. Göttsch** in Berlin, alte Sacobstraße Nr. 17.

Eine Wirthschafterin von geübten Jahren, die im Kochen, Molkewesen und der übrigen Wirthschaft tüchtig ist, sucht zum 1. Juli eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt Frau Wittwe **Gelhorn**, Rannische Straße 23.

### Schmiede-Verkauf.

Eine nahrhafte Schmiede auf dem Lande ist Veränderungs halber zu verkaufen. Näheres ertheilt der Schmiedemeister **Erbe** in Raunsdorf bei Halle.

Ein Nittergut mit 7 bis 800 Mrg. Areal, womöglich in der Gegend von Thüringen gelegen, wird von einem zahlungsfähigen Käufer gesucht. Offerten sind an das Agent.-Geschäft von **C. Niedel** in Halle a/S. einzusenden.

Eine im flotten Betriebe stehende, in der Nähe von Halle befindliche Schenkewirtschaft, mit 2 Mrg. Garten und 32 Mrg. Feld, ist mit sämmtlichem Inventar für 9000  $\mathcal{R}$  mit 3—4000  $\mathcal{R}$  Anzahlung sofort zu verkaufen. Nachw. erth. das Agent.-Gesch. v. **C. Niedel**.

Ein Landgut mit 63 Morg. Feld, guter Rappst. u. Weizenboden, 2 Stunden von Halle gelegen, ist umbugshalber sofort zu verkaufen und erth. Näheres das Agent.-Gesch. v. **C. Niedel**, Halle, Rathhausg. 7.

Eine sehr wenig gebrauchte und gut erhaltene Locomobile von 6—8 Pferdekraft steht veränderungs halber preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Gebrauchte Meubel kauft zum höchsten Preis die Handlung von **F. Krönig**, Schmerzstraße Nr. 31.

Ein Esel mit complettem Geschirre steht billig zu verkaufen in Sennewitz Nr. 4.

### Frischer Kalk

Mittwoch den 16. Mai in der Biegelei bei Sennewitz.

So eben erschien und erhielten wir:

### Adressbuch

**der deutschen Advokaten.**  
Hülfsbuch für Bankiers, Kaufleute, Comptoiristen, Mäkler, Agenten und Geschäftsleute aller Art.

Herausgegeben von

**Dr. Günther.**

Preis 15  $\mathcal{R}$ .

**Pfeffersche Buchh. in Halle.**

## Durch neue Zufendungen verstärkt

verkaufe ich noch immer:

seidene Bänder glatt in allen Farben zu 4, 5 u. 6  $\mathcal{R}$ ,

bunte schottische Bänder von 5  $\mathcal{R}$  an,

Sammetbänder in allen Breiten um 2 bis 3  $\mathcal{R}$  billiger als bisher,

Blumen und alle Putzgegenstände berechne auf Billigkeit,

Stickereien, Kragen, Mermel, Fichus sowie Mantillen von 2  $\mathcal{R}$  an,

Blonden und Spitzen, Schleier, Handschuh und alle in diese Fächer einschlagende

Artikel verkaufe ich entschieden billiger als bisher, und mache wiederholt darauf aufmerksam,

dass ich bei Entnahme von ganzen oder halben Stücken noch besondern Rabatt berechne.

**M. Gottheil junior**, Seidenband-, Weiß- und Kurzwaarenhandlung.

Strohüte für Damen 10  $\mathcal{R}$ , für Mädchen 7½  $\mathcal{R}$ , für Knaben von 6  $\mathcal{R}$  an,

ebenso billige Herrenhüte, Brüsseler und Italiener Damenhüte empfiehlt

**M. Gottheil junior**, große Ulrichstraße Nr. 3. 3. 3.

## Köhler & Therkorn, Maschinenfabrik

in Chemnitz in Sachsen,  
empfehlen sich zur Anfertigung aller Dampfmaschinen, Wasserhaltungs- und Fördermaschinen für Kohlenwerke, Streichgarntspinnerei-, Appretur- und Werkzeugmaschinen, hydraulischer Pressen, gangbarer Zeuge, Centrifugaltrockenmaschinen, Papiermaschinen, sowie aller ins Maschinensach einschlagenden Arbeiten, und sichern bei promptester und solidester Bedienung die billigsten Preise.

## Carl Spengler, Sattler und Wagenbauer in Alstedt,

empfeilt eine Auswahl Wagen, offen und mit Verdeck, zu soliden Preisen.

Gleichzeitig mache ich noch aufmerksam, dass das Lackir-Geschäft wieder lebhaft beginnt und daher Veränderungen und Reparaturen auf das Schnellste ausgeführt werden können.

## Kummerfeld'sche Seife

à Stück 5 Sgr.

Enthält die nümlichen wirksamen Bestandtheile, wie das berühmte Kummerfeld'sche Waschwasser und hat sich gegen Finnen, Sommersprossen und dergleichen Hautübel vielfach bewährt. Zu haben bei

**Carl Haring**, Brüderstrasse Nr. 16.

**Homöopathischen Gesundheits-Caffee**, verordnet von Dr. Arthur Euge, Sichel-, Getreide- u. Cacao-Caffee, Savanna-Honig, frische helle Waare, bei **W. Fürstenberg & Sohn**.

Meine Cacao-Fabrikate, als: feinste Fürsten-Chocolade, feine Bannille-Chocoladen, Gewürz-Chocoladen, Gesundheits-Chocolade, verschiedene Dessert-Chocoladen und Pastillen, Cacaomasse, desgl. entölt, Cacaohout des Arabes, Chocoladen-Pulver und Cacao-Thee, halte ich in guter unverfälschter Qualität bestens empfohlen.

**Hermann Wittig**,

Große Steinstraße Nr. 64.

Gegen veralteten Husten, Schleimreiz, Heiserkeit und Brustleiden empfehle ich: Brust-Sirup, Malz-Sirup und Nettig-Sirup in Flacons à 2½  $\mathcal{R}$ , 4  $\mathcal{R}$ , 7½  $\mathcal{R}$  und 15  $\mathcal{R}$ ; desgleichen auch Malz-Bonbon, Brustthee-Bonbon, Nettig-Bonbon und Brust-Caramellen.

**Hermann Wittig**,

Große Steinstraße Nr. 64.

Alle Sorten Confituren und Desserts in stets frischer Waare empfiehlt

**Hermann Wittig**,

Große Steinstraße Nr. 64.

Mein Lager feiner Sorten schwarzer und grüner Chinesischer Thee, sowie **Cristall-Vanille** halte ich bestens empfohlen. **Hermann Wittig**,

Große Steinstraße Nr. 64.

## Gasthof zum Würdenhof.

Sonntag den 13. Mai Ball, wozu freundlichst einladet  
Zeutschenthal. **R. Haedicke**.

## Gottjau bei Löbejün.

Sonntag den 13. Mai Nachmittags von 3 Uhr ab großes Gartenconcert, gegeben von dem neuorganisirten etatsmäßigen Berg-hauboistencorps, hierzu ladet freundlichst ein und bittet um zahlreichen Besuch  
**Hertig**, Gastwirth.

Clauze-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Große Stück-Adlerseife in rosa und braun, à Stück 2½  $\mathcal{R}$ , empfiehlt **Carl Haring**, Brüderstr. 16.

Mandelseife, à St. 7½  $\mathcal{R}$ , empfiehlt **Carl Haring**, Brüderstr. 16.

Sehr verlässliches Insectenpulver à Fl. 5  $\mathcal{R}$ . Sicheres Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen u. s. w.

Zu haben bei **C. Haring**, Brüderstraße 16.

**Lüneburger und Bremer Neunungen** empfehle in Schocken billigt,

à Stück 1 Sgr., 2 Sgr. u. 3 Sgr.  
**J. Kramm**.

## Grosses Concert,

gegeben vom Herrn Musikdirector Steege aus Kauchstädt, Sonntag den 13. Mai, hierzu ladet freumblickt ein

**Peter**, Gastwirth in Schlettau.

## Hoher Petersberg.

Sonntag den 13. Mai c.

## Concert,

bestehend aus Vokal- und Piano-Vorträgen mit obligater Horn- und Violin-Begleitung. Anfang 4 Uhr Nachmitt. Das Billet kostet 5, an der Kasse 6  $\mathcal{R}$ .

## Familien-Nachrichten.

### Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich  
**Otto Beyer**,  
**Henriette Beyer geb. König**.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 6 Uhr entriß uns der Tod unsern lieben freundlichen **Otto** in einem Alter von 4 Jahren, an Keuchhusten, was wir nur auf diesem Wege theilnehmenden Freunden und Verwandten, bei unserer ohnehin so großen Noth statt jeder besondern Mittheilung, hierdurch ergebenst anzeigen.

Halle, den 10. Mai 1860.

**Robert Lehmann** und Frau.

### Deutschland.

**Berlin, d. 10. Mai.** Der gestern erwähnte Beschluß der Militär-Commission des Hauses der Abgeordneten für Annahme der neuen Vorlage ist einstimmig gefaßt. — In der vorgestrigen geheimen Sitzung des Herrenhauses ist, wie man hört, der Antrag der Staats-Anwaltschaft auf Genehmigung der Verfolgung dreier Blätter (der „Volkzeitung“, der „Magdeburger Zeitung“ und des „Duedlinburger Wochenblattes“) wegen Beleidigung des Herrenhauses abgelehnt worden. — In Bezug auf den Gesetzentwurf wegen Feststellung der Wahlbezirke erfährt man, daß in der Commission des Herrenhauses sich die Ansicht geltend mache, derselbe widerspreche dem Art. 69 der Verfassung, worin es heißt: „die Wahlbezirke werden durch das Gesetz festgestellt; sie können aus einem oder mehreren Kreisen, oder aus einer oder mehreren der größeren Städte bestehen.“ Die Eintheilung der Stadt Berlin in mehrere Wahlbezirke würde nach dieser Anschauung der Verfassung widersprechen. Ob danach der Gesetzentwurf im Ganzen verworfen wird, steht dahin; jedenfalls ist man auf eine so durchgreifende Aenderung — wenn anders die Beratung im Plenum überhaupt noch erfolgt, was mindestens sehr zweifelhaft ist — gefaßt, daß derselbe bei dem nahen Schlusse der Session einer Verwerfung gleichkommt. — Wie die „N. Pr. Z.“ meldet, ist in diesen Tagen eine Reihe von Ernennungen zu Regiments-Commandeuren bei der Infanterie und insbesondere für die Landwehr-Regimenter erfolgt. Dem Oberlieutenant v. Blumenthal, persönlichen Adjutanten Sr. k. H. des Prinzen Friedrich Carl, ist dem Vernehmen nach die Führung des 31. Landwehr-Regiments übertragen worden. — Der Finanz-Minister von Patow hat unterm 4. d. von einem Ungenannten aus Frankfurt a. M. 348 Thlr. als dem preussischen Staate gebührend, empfangen und der General-Staatskasse zur Vereinnahmung überwiesen.

Die in Hannover erscheinende „Leinezeitung“ berichtet, wahrscheinlich aus Polizeiquellen, durch Extrablatt, daß der Staatsdruckerei-Director Auer in Wien wegen Fälschung von Coupons und Verwicklung in den Eynattenprozeß die Flucht ergriffen habe. (Wiener Blätter enthalten bis jetzt noch nichts davon.)

### Vermischtes.

— **Berlin, d. 8. Mai.** Nach der „Epen. Ztg.“ wurden vor einigen Tagen zwei Novizen, von denen eine die Tochter des Geh. Obertribunals v. Daniels ist, in dem Ursulinerinnen-Institut im Beisein vieler geladenen Gäste feierlich eingeleidet. Zuerst erschienen dieselben wie Bräute, in weißen Kiltasleibern, mit Schleier und Nymphenkranz geschmückt. Nach ihrem gegebenen Jaworte zu ihrem neuen Berufe wurden sie von der Aebtissin oder Vorsteherin der Anstalt in Begleitung mehrerer Ursulinerinnen weggeführt, um ihnen die Ordens-tracht anzulegen, in der sie sich bald darauf zeigten. Nach diesem Ceremoniell folgte das Aushilfen. Der Orden der Ursulinerinnen befolgt die Regel des heiligen Augustin unter der Leitung von Bischöfen und hat Erziehung und Unterricht junger Mädchen zur Aufgabe.

— Die Pariser Akademie der Wissenschaften hat in diesen Tagen ihre Wahl für die durch Humboldt's Tod erledigte Stelle eines *membre associé* — es existiren deren statutengemäß nur acht und gilt dieser Titel als die höchste wissenschaftliche Ehre, die Frankreich an Ausländer verleihen kann — getroffen. Sehn Candidaten waren zur Wahl gestellt, darunter Liebig, Wöhler, Struve, Agassiz, Murchison, Arty, in erster Linie aber der Gefährte Humboldt's auf der sibirischen Reise, Ehrenberg in Berlin. Dieser ist denn auch mit 30 gegen 21 Stimmen, die auf Liebig fielen, erwählt worden.

— **Leipzig, d. 7. Mai.** Die Generalversammlung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler (unter Vorsitz des Dr. M. Veit aus Berlin), hat beschlossen, der deutschen Schillerstiftung 300 Thlr. zu gewähren, als einen Beitrag für das laufende Jahr, also nicht als ein einmaliges Geschenk, aber auch nicht mit der Verpflichtung, jedes Jahr diesen Beitrag zu wiederholen, da keine Generalversammlung die folgende in dieser Hinsicht im voraus binden kann. Indes ist wohl nicht zu bezweifeln, daß der deutsche Buchhandel die Schillerstiftung fortan jährlich wenigstens mit der gleichen Summe wie diesmal bedenken wird. Die Stiftung besitzt gegenwärtig ein Vermögen von ungefähr 70,000 Thln. und zählt 19 Zweigstiftungen (Berlin, Breslau, Danzig, Darmstadt, Dresden, Frankfurt a. M., Graz, Hamburg, Koburg, Köln, Laibach, Leipzig, München, Nienburg, Nürnberg, Offenbach, Stuttgart, Weimar, Wien).

— **Weimar, d. 7. Mai.** Der Professor Hoffmann v. Falterleben, welcher vor etwa sechs Jahren mit einem andern Gelehrten zur Uebernahme der Redaction der „Weimariſchen Jahrbücher“ hierher übersiedelte, seit dem Eingehen derselben aber von hier aus nicht weiter beschäftigt war, hat jetzt Weimar verlassen und die ihm vom Herzoge von Ratibor übertragene Stelle als Bibliothekar an dessen reichhaltiger Bibliothek in Corvey angetreten. Dem Vernehmen nach ist die Anstellung Hoffmann's daselbst bleibend und sein Geschäft besteht hauptsächlich in der Anfertigung eines Büchercatalogs.

— **Danzig, d. 7. Mai.** Im Dorfe Bohnsack wird, nachdem die Gefahr weiterer Devastationen durch das Hochwasser der Weichsel nunmehr vorüber ist, jetzt mit der Wiederaufrichtung der abgebrochenen, resp. fortgerollten Häuser begonnen. Die Theilnahme für die um einen Theil ihres Habes und Gutes gekommenen Bohnsacker ist übrigens hierorts eine recht reg.

— **Münster, d. 6. Mai.** Sicherem Vernehmen nach — schreibt man der „Rhein- und Ruhrz.“ — ist das kriegsgerichtliche Urtheil über den Trainunteroffizier A... nunmehr gefaßt. Derselbe hatte

bekanntlich im Januar d. J. dem Stud. theol. Fegers aus Grevendroich eine Körperverletzung beigebracht, die den Tod zur Folge gehabt hat. Das Urtheil soll auf fünf Jahre Festung lauten.

— **München, d. 2. Mai.** Die Papstfakultäten sind in Baiern als geschlossen zu erachten; die in den Mittelgängen der Kirchen mit rührenden Inschriften aufgestellten Ofserskölde sind wieder weggenommen, die Mottoausammlung des „Volkboten“ schleppt sich nur noch mühsam weiter. In den sämmtlichen Kirchen Münchens sind während dreier Wochen 4180 Fl. 45 $\frac{1}{2}$  Kr. gespendet worden, der „Volkbote“ hat aus allen Gegenden Baierns bis heute 13,855 Fl. zusammen gebracht — wären die an einzelnen Orten noch gespendeten Gaben zusammen ebenfalls so viel (was sie aber zuverlässig nicht sind), so hätten die drei Millionen Bairischer Katholiken etwa 40,000 Fl. gesteuert! Das also wäre alles, was die katholische Geistlichkeit und die ultramontane Presse mit all' ihrem Drängen und Geschrei und allen offenen und geheimen Mitteln von dem reichen Bairischen Volk und von dem als durchaus ultramontan verfahrenen Volke haben zusammenreiben können. Und ähnlich geht es mit den Sammlungen im übrigen katholischen Deutschland. Mit aller Mühe und Anstrengung wird für den Papst nicht  $\frac{1}{2}$  Million Thaler zusammengebracht werden. Als im Jahre 1842 die freie Stadt Hamburg von dem großen Brandunglück heimgesucht wurde, überfielen die Sammlungen für die Unglücklichen bald die Summe von zwei Millionen Thalern. Wenn nichts, so beweist dies schlagend, auf welchem Grunde die Ansprüche unserer ultramontanen Kammer- und Zeitungshelben beruhen, welche Erfolge ihre Agitationen zu erwarten haben.

— Am 5. Mai erschien in Paris an den Tuilerien eine Frau, die um der Ruhe Europa's willen vom Portier eingelassen und zum Kaiser geführt zu werden verlangte; sie sei die Tochter der Herzogin von Berry und wolle, nach dem Beispiele des Herzogs von Montemolin, feierlich auf ihre Rechte verzichten zu Gunsten Louis Napoleon's, wenn dieser ihr nur eine anständige Pension von einigen Millionen aussehe. Diese Frau wurde als eine Damenschneiderin recognoscirt, die bisher sehr fleißig gewesen, neuerdings aber durch unglückliche Liebe um ihren Verstand gekommen ist.

— **Urad (Ungarn) vom 26. April** wird dem „Fremdenblatt“ von einem Weiberkrawall in dem zwei Stunden von dort entfernten Markte St. Anna berichtet. Der Sachverhalt wird folgendermaßen erzählt: Bekanntlich richtet der Ortsrichter jeden Sonntag, wenn die Bewohner aus der Kirche gehen, eine Art von Befehl an dieselben für die ganze Woche, indem sie während der Werktage mit ihren Feldarbeiten beschäftigt sind und an ihre Pflichten nur an Sonntagen ermahnt werden können. Als nun der Richter zu St. Anna am vergangenen Sonntage (21. April) seine Aufforderung beendet hatte, trat ein Deutsches Weib vor und insultirte ihn auf's gröbste, weil sie, wie sie sagte, den Richter schon oft angegangen habe ihr ein Zeugniß zu geben, daß sie von den für die Abgebrannten gesammelten Geldern nicht mehr als 5 Fl. bekommen habe. Der Richter ließ das verwegene Weib sofort durch den Kleinrichter einsperren und die Sache schien abgethan. An demselben Tage jedoch versammelten sich ungefähr dreißig Weiber vor dem Ortsbause und verlangten mit Ungeßüm die Befreiung der Eingesperrten. Als der Richter drohte auch die Tumultuantinnen einsperren zu lassen, schimpften und insultirten ihn dieselben, stürzten, mit Pfengabeln, Aerten und Hellen bewaffnet, auf die Thür des Arrestes, sprengten dieselbe und befreiten die Arrestantin. Während dieses Tumults eilte der Richter nach Panfota und holte einige Gensd'armen, welche, in St. Anna angelangt, einige der Hauptanführerinnen festnahmen. Zwei Stunden darauf war alles, was Weib ist, (eunige Hundert an der Zahl), versammelt und schrie, drohte und fluchte. Sie läuteten die Sturmglocke, zwangen diejenigen, welche sich nicht beteiligen wollten, mit Gewalt zur Theilnahme und stürzten auf die Gensd'armen los. Als diese drohten von ihren Waffen Gebrauch zu machen, wenn sie (die Weiber) sich nicht zurückzögen, riefen die Weiber, welche hinten standen, den vorn stehenden zu: „Laßt sie nur schießen; aber sie werden auch nicht leben bleiben, wenn sie schießen.“ Und so drangen sie im Angesichte der Gensd'armen vor und befreiten die Eingekerkerten, indem sie die Thüren erbrachen, den Richter derb prügelten und aus dem Ortsbause auf die Gasse warfen. Am andern Tage kam die betreffende Behörde zur Untersuchung. Wie man hört, wurde der Richter vorläufig seines Amtes entsetzt und viele der Weiber (man spricht von 60—70) eingezogen. Die Ruhe ist seitdem nicht wieder gestört worden. Merkwürdig ist, daß bei der ganzen Affaire kein einziger Mann sich theilhaftig hat.

— **Tom Sayers und Heenan** müssen sich noch einmal schlagen — so behauptet ein großer Theil des Publikums, darunter am lautesten diejenigen, welche Wetten eingegangen waren. Tom Sayers und Heenan sollen sich nicht wieder schlagen — so behauptet die Polizei, der es ernstlich darum zu thun zu sein scheint sich nicht zum zweiten Male narren zu lassen. Diesen ihren Beschluß hat sie der Redaction von „Bell's Life“ kategorisch zu wissen geben, zugleich mit der Bemerkung, daß, sollte eine neue Preisbörerei zwischen beiden zu Stande kommen, die Helden selbst und die Secundanten nebst den Schiedsrichtern und allen Anwesenden ohne Ausnahme in's Loch wandern müssen (natürlich, wenn man sie erst hat). Nun will aber Heenan durchaus den Kampf von neuem wagen, und da ist denn der Vorschlag gemacht worden, sich auf nicht-Englischem Gebiete — auf einer Holländischen Wiese oder bei einem Norwegischen Wasserfalle — ein freundschaftliches Rendezvous zu geben. Wie weit dieser Gedanke Anhang finden wird, ob der Plan sich überhaupt ausführen läßt, ob



Sayers, der vermöge seiner Stellung als Champion von England nicht verpflichtet ist eine Herausforderung außerhalb Englands anzunehmen, in den Ausflug über den Canal willigt und ob das Ganze nicht etwa wieder ein bloßer Kniff ist, um die hohe Polizei auf eine falsche Fährte zu bringen, läßt sich nicht leicht sagen. Der Venicia-Hoch ist vollkommen kampfbereit, der Champion Englands aber hat noch mit der Kur seines rechten Armes zu thun.

Ein junger Schweizer, Namens Lochner, starb Ende vorigen Jahres in Palermo und hinterließ ein bares Vermögen von einer Million Franken ohne alle testamentarischen Bestimmungen. Noch haben sich keine Erben gemeldet. Das Geld ist beim Hause Rothschild in Neapel hinterlegt und harret auf seinen neuen Eigenthümer.

Die Glöcke, welche die Deutschen in Moskau der Geburtsstadt Schiller's, Marbach, schenken wollen, ist jetzt im Guß vollendet und sehr gelungen; sie wiegt 2500 Pfund und soll spätestens im Monat Juli von Moskau an ihren Bestimmungsort abgehen.

Sebastopol zählt jetzt wieder 10,000 Einwohner, worunter 8000 männliche, gegen früher 40,000. Die Trümmer von der Belagerung sind jetzt fortgeschafft und mit dem Neubau wird nach einem Plan begonnen, nach welchem die Stadt 45 Straßen, 17 Gassen und 12 Plätze erhalten soll.

## Karl Ludwig Freiherr von Bruck.

IV.

### Das Handelsministerium.

Am 21. Noobr. 1848 wurde Bruck Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten. Die Berufung desselben in ein Amt und in ein Kollegium, wo man selten einen Mann von bürgerlicher Herkunft zu erblicken gewohnt war, hatte unter dem Druck der damaligen Umstände den allgemeinsten Beifall. Noch weit größer aber, als die Hoffnungen, die man auf die Thätigkeit des Triestiner Kaufmanns stellen zu dürfen glaubte, war die Arbeit, die den neuen Minister erwartete. Er trat so zu sagen auf ein Feld, welches durch das Junkt- und Monopolwesen und durch bürokratisch-polizeiliche Dmnpotenz in eine Wüsthung verwandelt worden war.

Ueber die industriellen und kommerziellen Zustände, wie sie Bruck vorfand, dürften ein Paar Bemerkungen nicht überflüssig sein, dies um so mehr, als das Ministerium Westphalen in Preußen den Versuch gewagt hat, auch bei uns auf dem Boden der Gewerbefreiheit das gewerbliche Polizei- und Monopolwesen und das System der Bevormundung einzuführen oder wenigstens in der Stille solche Vorbereitungen zu treffen, daß die Gleichstellung Preußens mit Oesterreich nicht hätte ausbleiben können.

Die Gesamtheit der Gewerbe in Oesterreich war bis 1860 in fünfzig und nicht fünfzig eingetheilt. Sogar in Oesterreich haben die fünfzig seit langer Zeit keine Gnade gefunden; die Regierung hat sie mit Recht wiederholte angegriffen, jedoch nicht in der Absicht, damit das Prinzip der Gewerbefreiheit anerkannt und zur Ausführung gebracht, sondern damit an die Stelle der fünfzig Selbstbestimmung das System der Bevormundung von Amtswegen gesetzt werde. Durch die Begründung polizeilich und rein bürokratischer Dmnpotenz wurde jede Entscheidung über irgend welche Angelegenheit den fünfzig entzogen und ihnen nur die Befugniß beigelegt, Auskunft geben zu dürfen, wenn sie von ihnen verlangt würde. Die fünfzig waren dadurch zu einer bloßen bürokratischen Polizeimachline herabgesetzt.

Die nicht fünfzig Gewerbe sollten frei sein, sie waren es aber in keiner Weise. Zu ihrer Ausübung war eine obrigkeitliche Konzession erforderlich, weil sie, wie das Gesetz sich beziehend ausdrückt, „aus politischen und staatswirtschaftlichen Rücksichten einer Ueberwachung bedürften“. Es war verboten, daß Spinnerei, Stickerie, Leinwandweberei u. s. w. als „freie Gewerbe ohne polizeiliche Erlaubniß von Jedermann als Hausarbeit betrieben werden dürfen.“ Also auch hier Durchführung des Prinzips, daß die freie Ausübung dieser Hausarbeiten verboten wäre, wenn man sie nicht special erlaubt hätte, während alle Völker, die sich eines gefunden Aufschwunges erfreuen, an dem entgegengesetzten Grundsatz festhalten: Alles muß erlaubt sein, was nicht das Gesetz verboten hat.

In Oesterreich wimmelt es an verkäuflichen Berechtigungen (Realrechte); Verordnungen verheißten Verminderung dieser großen Hindernisse der gewerblichen Entfaltung; die polizeiliche Praxis hat dagegen die Zahl derselben vermehrt.

Zur Ausübung eines Gewerbes wurden erfordert: Volljährigkeit (24 Lebensjahre), Moralität und der Nachweis der Befähigung.

Die Weisheit und Gnade der Polizei entscheiden allein über die moralischen Eigenschaften der gewerblichen Kandidaten und sie ist es, welche über die Zulässigkeit oder Verwerfung der Befähigungszeugnisse ohne alle Verantwortlichkeit entscheidet. Kein Wunder, wenn auch bis in diese Schichten das gedrunken ist, was anderwärts mit dem Namen Korruption bezeichnet wird.

Wer Meister werden wollte, mußte nachweisen, daß er zehn Jahre Geselle gewesen. Der Polizei war aber vorbehalten, Dispensationen zu erteilen oder zu verweigern, je nach der Farbe des Bewerber's.

Gesellen dürfen nicht heirathen, auch wenn sie viermal mehr Einkommen haben, als einer von den vorgesezten Aufsicht's-Beamten. Die Polizei kann aber auch hier Dispensationen erteilen und die Betreffenden werden hoffentlich nicht undankbar gewesen sein.

Das Fabrikwesen wurde im Allgemeinen begünstigt, aber auch nur nach dem Ermessen polizeilicher Willkür, denn es sollen nach einem Hofdekret „Fabrikbefugnisse erst nach Erwägung der Umstände bewilligt werden.“

Verordnungen unterscheiden zwischen Polizei- und Kommerzialgewerben; die letzteren sollten größerer Freiheit theilhaft sein. Aber die Gewerbe mit ausgedehntem Maße sollen als Polizeigewerbe behandelt wer-

den, wenn dabei Sanitäts-, Sicherheits- oder sonstige polizeiliche oder andere der innern Regierungspolitik anheimfallende Verhältnisse eintreten“. Gesetzliche Bestimmungen von so weitem Umfange setzen die Polizei in den Stand, jeden Fabrikbetrieb als ein Polizeigewerbe zu stempeln und denselben nach ihrer Willkür zu lösen.

Im Handelwesen treffen wir dieselbe naturwidrige Zerklüftung und dieselbe Dmnpotenz der Polizei. Die Handelsgewerbe sind in freie und beschränkte eingetheilt. Dennoch überall Concession und Ueberwachung durch die bürokratisch-polizeiliche Allwissenheit und Willkür. Für alle Klassen ist der Nachweis eines bestimmten Vermögens und der zehnjährigen Dienstzeit als Kommiss nöthig, bevor die Concession erteilt wird. Die Polizei ist aber wiederum ermächtigt, zu dispensiren, zu züchtigen und loszulassen. Wer Großhändler in Wien werden will, muß 50,000 Fl. K.-M. besitzen, in den anderen Hauptstädten genügen 30,000 Fl. als Handelsfonds. Nebenlich durch alle Klassen, bis herunter zum „Hustepfer“, „Pfalder“ und „Käsefischer“ oder „Geschmiedler“. Eine große Rolle spielen im Oesterreich die „gemischten Waarenhandlungen“, d. h. solche, welche nach Belieben mit allen dem bürgerlichen, d. h. fünfzigigen Handelsstände „zukommlichen“ Waaren handeln dürfen.

Jeder Handelszweig, jede Waarengattung, jede Art von Kauf und Verkauf wird concessionirt und der polizeilichen Willkür preisgegeben. Wie bei den Handwerken Niemand zwei Gewerbe, die eine ordentliche Lehre erfordern, betreiben darf, wie es Niemandem gestattet ist, ohne polizeiliches Ermessen von einem Gewerbe zum andern überzugehen, wie es verboten ist, daß einer das fabricirt, was naturgemäß zum Ganzen seines Fabricats gehört, eben so ist es nicht gestattet, daß z. B. eine Seidenhandlung auch Weißwaaren verkauft, oder eine Spezeerhandlung auch Farben oder Materialwaaren im Laden auflegt, wenn ihm die Polizei die Concession dazu nicht bewilligt hat.

Es war nur eine notwendige Folge dieser innern völlig faul gewordenen Zustände, wenn dasselbe System polizeilicher Allgewalt auch die einzelnen Handtheile stets auseinander zu halten wußte und wenn dem stagnirenden Ganzen in dem Zollsysteme, d. h. in dem polizeilichen Abschließungs- und Aussprungs-Mechanismus die Krone aufgesetzt wurde.

Abgesehen von den anderweitigen großen Nachtheilen, die aus der polizeilichen Fesselung aller productiven Gewerbetkräfte der Nation entspringen, hatte die Regierung das Mißgeschick, daß, während das Volk unter dem härtesten Steuerdrucke seufzte, die Erträge für die Staatsbedürfnisse sehr spärlich ausfielen und ausfallen mußten. Ein Paar schlagende Notizen dürften dazu dienen, den Einfluß der polizeilichen Bevormundung klar ins Licht zu stellen.

Oesterreich stellt ein Handelsgebiet von 12,108  $\square$  Meilen mit 35  $\frac{1}{2}$  Mill. Seelen dar. Seine Reineinnahme aus dem Grenzsolle betrug 1858 die Summe von 13  $\frac{1}{2}$  Mill. Thlr., und die gesammte Handelsbewegung im Ein-, Aus- und Durchgange die Summe von 371 Mill. Thlr.

Der deutsche Zollverein umfaßt ein Gebiet von 9057  $\square$  Meilen mit 33  $\frac{1}{2}$  Mill. Seelen; die reine Solleinnahme betrug 33  $\frac{1}{10}$  Mill. Thlr. und sein Gesammthandel stieg auf 970 Mill. Thlr.

Die Zahlen bedürfen keiner Erläuterung; nur das sei bemerkt, daß die Zerstückelung der österrichischen Finanzen in unverkennbarem Zusammenhange mit Unterdrückung der Industrie und des Handels steht. Die grenzenlose polizeiliche Allgewalt über die Gewerbe und den Handel erzeugte aber noch ein größeres Uebel; aus dem polizeilichen Concessions-, Dispensations- und Ueberwachungssystem erwuchs das System der Bestechung, das um so gefährlicher und allgemeiner werden mußte, je größer die Zahl der Beamten und je geringer in den mittleren und untern Klassen derselben die Befolgung war und ist. Welche Höhe die Korruption erreicht und in welchen Klassen sie sich angesiedelt hat, erleben wir aus dem Synonymus. Bis zum Jahre 1848 soll Oesterreich 170,000 oder auf je 212 Seelen einen Staatsbeamten gehabt haben. Nach dem Staatshandbuche zählt man jetzt 70,000.

Neben der durch die polizeiliche Dmnpotenz und Begehlichkeit in das Volk getragenen Demoralisation steht die finanzielle und politische Bevorzugung des Adels und der katholischen Geistlichkeit, jenes mit 800,000 Köpfen in 160,000 Familien, dieser mit 56,761 katholischen Geistlichen oder 1 auf je 529 Seelen. Im Jahre 1849 enthielt die Monarchie 905 Klöster, ein Theil von ihnen mit fürstlichen Einkünften. Während Joseph II. 625 Klöster aufhob, hat die neue Kontoradepolitik die Zahl derselben vermehrt! Die Einkünfte der höhern Geistlichkeit sind zum Theil überschwindlich. Es giebt in Böhmen Domherrenstellen und Pfarreien mit mehr als 20,000 Fl. Einnahme. Die Einkünfte der Erzbischöfe von Erlau, Kolotha, Dmäh und des Primas von Ungarn belaufen sich auf 150,000 bis 500,000 Fl. K.-M. Und diese Herren sind steuerfrei, ohne Verpflichtung gegen den Staat! Die jährliche Reineinnahme der österrichischen Geistlichkeit wird auf 40 Mill. Fl. berechnet. Diese repräsentirt ein fünfprozentiges Kapitalvermögen von 800 Mill. Fl. Und ein solches Grundvermögen ist steuerfrei. Unter allen Grundbesäzen, welche von den neuern Staatstheorien aufgestellt werden, ist keiner unrichtiger und verderblicher, als der Satz, die Geistlichkeit müsse von den Leistungen für die Staatsbedürfnisse frei sein.

Die wenigen, immerhin aber bezeichnenden Thatfachen reichen aus, das Gebiet zu charakterisiren, auf dem Bruck seine Thätigkeit als Handelsminister entfalten sollte. Die Regierung erwartete von ihm Vermehrung und Stärkung der Finanzquellen, der Gewerbefleiß Aufhebung der polizeilichen Allgewalt, der Handel Freiheit der Bewegung und Wiederherstellung des zerrütteten Geldwesens, beide zusammen Verminderung, dagegen die Regierung Vermehrung der Staatsabgaben. Der Adel hoffte und ererbte, daß seine Privilegien gesont, die Geistlichkeit, daß ihre Immunitäten nicht angetastet, die Beamten, daß ihre Befolgung erhöhet, das ganze Volk, daß das kostspielige aristokratisch-theokratische Sinekurenwesen beschränkt und daß dem Hofe künftighin nicht mehr gestattet würde, seinen Bedarf durch Anweisungen willkürlich zu normiren und von 4  $\frac{1}{2}$  Mill.

Jl. (1847) bis auf 9<sup>10</sup> Mill. (1857) oder nach reinem Belieben noch höher zu steigern.

Was hat Brück als Handelsminister von dem, was billig erwartet werden konnte, erfüllt? Im Wesentlichen nichts — auch gar nichts, vielleicht, weil die herrschende Partei, der Adel und der Clerus nicht seine Freunde waren, weil diese das dringendste Interesse haben, das Volk und den Staat nicht zu Kräften kommen zu lassen.

**Nachrichten aus Halle.**

Am 10. Mai.

Am heutigen Tage beging der Kanzlei-Inspector des Königl. Kreisgerichts hieselbst, Hr. Joh. Gottfr. Ferd. Graf, die Feier seines 50jährigen Dienst-Jubiläums. Am 10. Mai 1810 im westphälischen Friedensgericht seines Geburtsorts Endorf im Amte Arnstein verpflichtet, war der Jubilar seit 1815 beim Königl. Kreisgericht hieselbst mit Einschluß der Zeit, wo er beim Inquisitoriat fungirte, als Kanclist angestellt. Schon in früher Morgenstunde wurde der Gefeierte von befreundeten Mitgliedern der Hallischen Liedertafel mit Gesang begrüßt. Nachdem er später die Gratulationen zahlreicher Familienglieder und Verwandter, sowie anderer hochgestellter Gönner empfangen, erschien eine Deputation des Königl. Kreisgerichts, welche ihre Glückwünsche mit werthvollen Geschenken begleitete. Um 11 Uhr Vormittags fand am dem Königl. Kreisgericht in Gegenwart sämtlicher Beamten desselben eine Feier statt, bei welcher dem Jubilar außer Beweisen allseitiger Achtung und Liebe die große silberne Medaille für Verdienste um den Staat überreicht wurde. Möchte dem wachern 76jährigen Greise ein heiterer Lebensabend beschieden sein!

**Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten**

am 30. April und 7. Mai.

Unter Vorsitz des Justizrath Frisch wurde verhandelt:

1) Der Magistrat überdenkt die Rechnung über Verwaltung des Siechenhauses von 1859 zur Prüfung und Dechargeleistung. Die Resultate derselben sind folgende: Einna h m e: 972 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. Zinsen, 704 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf. Revenuen = Antheil aus der Ehrlich'schen Stiftung, 751 Thlr. 27 Sgr. Pflegegelder aus der Armen-Kasse, 5 Thlr. 14 Sgr. Bestand aus dem Vorjahre, 2 Thlr. 27 Sgr. Defecte, 125 Thlr. eingezogene Kapitale, zusammen 2622 Thlr. 26 Sgr. 11 Pf.

Ausgabe: 9 Thlr. 20 Sgr. 5 Pf. Steuern und Abgaben, 60 Thlr. Zinsen, 45 Thlr. 10 Sgr. 8 Pf. Unterhaltung des Gebäudes, 1002 Thlr. 16 Sgr. Verpflegungsgeldern, 66 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf. Unterhaltung der Utensilien und Wäsche, 85 Thlr. 10 Sgr. 11 Pf. Brenn- und Erleuchtungs-Material, 19 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf. Inangemien, 20 Thlr. Qualifikation dem Hausmanne, 1292 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. besetzte Kapitale, zusammen 2600 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf.

Es ist demnach Bestand verblieben 21 Thlr. 27 Sgr. 5 Pf. Der Vermögensbestand exel. des Grundbills belief sich alt. 1859 auf 22,865 Thlr. 14 Sgr. — Gegen die Rechnung fand sich nichts zu erinnern, weshalb Ertheilung der Decharge bewilligt wurde.

2) Die Wege auf dem Stadthausacker sind im Laufe der Jahre fast ganz von ihrer Kriedede entblößt, so daß sie namentlich bei heuchter Mitternacht kaum passierbar sind. Um diese Nothstände zu beheben, sind 30 Schachteln Kies erforderlich, welche mit der ordnungsmäßigen Anbringung 83 Thlr. 7 Sgr. kosten und beantragt der Magistrat deren Bewilligung. Die Veranlagung genügt aber die Beschaffung und Anfuhr von 30 Schachteln Kies und bewilligt dazu 69 Thlr. 14 Sgr. 5 Pf., indem sie der Ansicht ist, daß das Auftragen des Kieses Sache des Tobensgrabens und in dem demselben bewilligten Personalquantum zur Instandhaltung der Wege befaßten ist.

3) Ueber die Lieferung des Brennmaterials zur Vertheilung an Arme hat ein Submissions-Verfahren stattgefunden und werden die Verhandlungen vom Magistrat zur Beilegung des Zuschlags überendet. — Nach Prüfung der Offerten erhalten den Zuschlag die Herren Fingir und Preßler für 100,000 Steine, Herr Fabr. Brebme für 50,000 Steine, Herr Gastwirth Dresner für 50,000 Steine zu den von denselben geforderten Preisen.

4) Der Magistrat überdenkt den vom Curator der Casananstalt vorschüsslich erstatteten Bericht über das Betriebsjahr vom 1. Juli 1858 bis dahin 1859, nachdem derselbe bereits von ihm geprüft und die dagegen gemachten Erinnerungen beantwortet waren, zur Kenntnisaahme. Durch diese Beantwortungen sind die gemachten Erinnerungen bis auf die gegen die Art der Wirthschaften gemachten, erledigt und erledigt der Bericht im Uebigen, daß trotz der namentlich im Anfang des Betriebsjahres obgewaltenen ungünstigen Verhältnisse, die Anstaltsangelegenheiten als zufriedenstellend betrachtet werden müssen, daß sie sich aber für das Betriebsjahr 1859/60 entscheidend günstig gestalten werden. — Die Veranlagung hat Kenntniss genommen und ist einverstanden, daß das bisherige Rechnungsverfahren, bis ein Etat aufgestellt werden kann, bestehen bleibt; ferner, daß das Curatorium veranlagt wird, Vorschläge über Annahme-gesezierter Säge, behufs Abschreibungen an den Gebäuden, Apparaten und Utensilien zu machen, und hat sodann nur noch zu beantragen, daß bei der Rechnungsführung auch ein Gaemesse-Verrechnungs-Conto angelegt werden möge.

5) Bei der Armenkasse ist die Beschaffung eines eisernen Geldkastens oder Geldschrancks erforderlich, und da ein solcher jetzt von der Pannierkass für 20 Thlr. beschafft werden kann, so beantragt der Magistrat, dessen Ankauf zu genehmigen, ist aber auch einverstanden, wenn die Beschaffung eines Schrancks, welcher o. 90 Thlr. kosten werde, für zweckmäßiger erachtet wird. — Die Veranlagung beschließt dem Magistrat erst zur Erwägung anheim zu geben, ob es nicht zweckmäßig sei, für die Kammerei einen Geldschrank zu beschaffen, und den dann überflüssig werdenden Geldkosten an die Armenkasse abzugeben, und erwartet desfallsige weitere Anträge.

6) Auf den abnehmenden Beschluß wegen Pflasterung des Wölberger Weges ist der Wahlenbesitzer Hildebrand mit einem neuen desfallsigen Antrage eingekommen, welcher den früheren dahin modificirt, daß der Weg bis zur Höhe jenseits der Wallerlöcher auf 1<sup>2</sup> Ruthen Breite gepflastert, die übrige Straße aber, welche besseren Untergrund und eine offeneren Wege habe, haufirt werden soll; die Kosten dieser Anlage will er in Gemeinschaft mit den übrigen Interessenten mit  $\frac{1}{2}$  übernehmen, die ganzen Kosten aber bis 1. October 1861 zinlos vorstrecken. — Der Magistrat vertheilt bei seiner bereits früher ausgeprochenen Ansicht, daß für den q. Weg etwas Gründliches geschehen müsse und wiederholt, daß er keinen Grund erachtet, den Veranlagungen der Commune zur Instandhaltung des Weges gegenüber, die Offerte abzulehnen; er beantragt deshalb die antheiligen von der Stadt zu tragenden Kosten mit 375 Thlr. zu bewilligen. — Die Veranlagung erklärt sich für Annahme der Offerte und bewilligt die 375 Thlr. Zugleich ersucht sie den Magistrat durch die Verschönerungs-Commission in Erwägung ziehen zu lassen, ob an den Fußwegen, vom Thore ab, nicht Bäume angepflanzt werden können.

7) Der vom Magistrat vorgelegte Entwurf eines Statuts für die Verwaltung des Armenwesens, welcher demnach gedruckt werden wird, wurde vorbehaltlich einiger kleinen Aenderungsänderungen genehmigt.

8) In Gemäßheit des Beschlusses vom 30. April d. J. ist der Bau-Commission die Angelegenheit wegen Pflasterung der alten Wäpderburger Gasse vor dem Leichter Thore und Anlegung eines Kanals von der Behers-Degen'schen Adrebreite bis zum Lorenz'schen Gartenfeld zur Begutachtung vorgelegt und hat sich dieselbe mit der

Nothwendigkeit der Anlage eines Kanals einverstanden erklärt, jedoch mit der Maßgabe, daß derselbe eine lichte Höhe von 4 $\frac{1}{2}$  Fuß und eine Breite von 2 Fuß erhalte. Demnach ist ein neuer Anschlag entworfen, wonach zu diesem Kanale 1500 Lth. Kosten im Ganzen, für die von der Stadt zu erbauende Straße aber nur 757 Lth. 15 Sgr. erforderlich sind, deren Bewilligung der Magistrat beantragt. — Diese Bewilligung wird ertheilt.

9) Auf den Antrag des Magistrats wird schließlich der Etatsabg für Biere an den Schulen um 50 Thlr. erhöht.

**Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts vom 8. Mai 1860.**

Die separate Handarbeiter Kate, Johanne Christiane geb. Schmidt, und die separate Handarbeiter Voigt, Caroline geb. Knyß, von hier werden, trotz ihres Leugnens, überführt, am 20. Januar d. J. aus der Brodforb'schen Lothformerei in Paffendorf, in welcher sie mit Aufblenden von Loth beschäftigt waren, circa 40 Loth'se ohne entwendet zu haben. Wegen dieses Diebstahls wird eine Jede zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt.

Der bisher unbehaltene Schmiedegeselle Friedrich August Döbel von hier hat geständig eine Quantität Eisenblech, welche er für die Königl. Salinen-Verwaltung zu verarbeiten hatte, an den Schmiedegesellen Neufel zum Nachtheil der Eigentümerin verkehrt. Es trifft ihn wegen dieser Unterschlagung eine 1tägige Gefängnisstrafe.

In einer Prosechade der Concursmasse Eigendorf u. Thiene wider den Fuhrmann Carl Schaal von hier wurden auf Antrag des Masse-Verwalters am 1. September d. J. vier dem Verklagten gehörige Pferde im Wege der Execution mit Beschlagnahme belegt. Troddem dem z. Schaal die Disposition über die Pfandstücke bei Bezeichnung der gesetzlichen Strafen zu Protokoll unterlag worden, hat derselbe geständig die vier Pferde veräußert, weshalb ihm der Gerichtshof wegen strafbaren Eigennusses 14 Tage Gefängnis zuerkennt.

Die trotz ihres jugendlichen Alters bereits mehrfach wegen Eigennusses verurtheilten Geschwister Amalie und Carl Vogel und Emilie und Johann Metze von hier haben sich, nach ihrem offenen Geständnis, in den letzten Monaten wiederum verschiedene, meistens in Gemeinschaft verübter, Entwendungen schuldig gemacht. Die am meisten compromittirte Amalie Vogel wird deshalb zu 6, Jedes der übrigen zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt.

Der Handarbeiter Friedrich Gustav Winkelmann von hier hat geständig am 8. März d. J. in aufgeregter Stimmung seinen Vater in dessen Befahrung zwei Fensterhebeln und Fensterrahmen eingeschlagen, weshalb er wegen dieser vorläufigen und rechtswidrigen Vermögensbeschädigung zu 10 Thaler Geld — oder 1 Woche Gefängnisstrafe verurtheilt wird.

Der Handarbeiter Johann Franz Wilhelm Braune von hier ist zweier Unterschlagungen angeklagt. Derselbe ist nämlich, wie er überführt wird, am 3. März d. J. in das Verkaufslot des Handelsmann Thiene gekommen und hat der dort serviren verehelichten Kummer mitgetheilt, er könne den vorhandenen Eisenvorrath verkaufen, müsse aber dem Käufer vorher eine Probeplatte vorgehen. Mit der ihm zu diesem Zwecke behändigter Platte, im Werthe von 9 $\frac{1}{2}$  Sgr. hat sich Braune entfernt, ohne den Käufer nachzuweisen oder die Platte wieder abzugeben. Dagegen hat Braune um Weihnachts v. J. sich von dem Schlossermeister Lütich hier 15 Sgr. geben lassen, um angeblich für denselben Eisen anzukaufen. Er hat aber weder diesen Ankauf bewirkt, noch die 15 Sgr. in der festgesetzten Zeit zurückgeführt. Wegen beider Vergehen trifft ihn eine Gefängnisstrafe von 1 Woche.

Der bereits wegen Diebstahls bestrafte Handarbeiter Friedrich Albert Schubert von hier hat, wie er einräumt, dem Kaufmann Ueber aus dessen Sanduhr drei kleine Bewilligungen entwendet, welche der bereits wegen Diebstahls bestrafte Handarbeiter Carl Friedrich Wilhelm Weidard von hier, wissend, daß sie gestohlen waren, um seinen Vortheil willen verkauft hat. Der Gerichtshof erkennt Jedem von ihnen 14 Tage Gefängnis zu.

Die Witwe Johanne Christiane Leubner geborne Kurze von hier wird für überführt erachtet, am 3. Januar d. J. aus der Delauer Gaide ein Stück geschlagene Kiefernholz von der Abgabe gestohlen zu haben, weshalb sie zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt wird.

In der Untersuchungsache wider den Handarbeiter Johann Gottlieb Leibe dau hier wegen Diebstahls und wider den Schneidemeister Carl Friedrich und Seilersmeister Carl Hermann von Köbenjün wegen vorläufiger Vermögensbeschädigung erfolgte Freisprechung der Angeklagten.

**Fremdenliste.**

- Angelommene Fremde vom 9. bis 10. Mai.
- Artenproben.** Hr. Leut. u. Adjut. Febr. v. Mühlstein a. Sondershausen. Hr. Hr. v. Leut. Baron v. Galoppstein a. Würzburg. Hr. Banquier Meber m. Fam. u. Bedienung a. Hamburg. Hr. O. v. Müllm. Böning m. Fam. a. Artzen. Hr. Prof. Dr. Balther a. Dorpat. Hr. Rittergutsbes. Lindner a. Schönhausen. Hr. Rath's Zimmermstr. Schiefer a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Neuter a. Berlin. Krumböf a. Leipzig. Guldobuh a. Frankfurt a. M., Gerlich a. Magdeburg.
  - Stadt Zürich.** Hr. Leut. im 27. Inf. = Reg. Günther a. Magdeburg. Hr. Cand. theol. Lampert a. Dresden. Hr. Privat. Wühlig m. Lediger a. Kassel. Die Hrn. Kauf. Schmeißer a. Bremen, Appling a. Chemnitz, Giesel a. Mainz, Wegel a. Barmen, Rabener a. Berlin.
  - Goldener Ring.** Hr. Hofrath Dumas a. Detmold. Hr. Rent. Lindenmann m. Fam. a. Dresden. Hr. Oberst a. D. v. Ruoz a. Weinsgrün. Hr. Rittergutsbes. Görtsch a. Bromberg. Hr. O. v. Müllm. Deoentis a. Grao. Hr. Günttermstr. Grund a. Bernburg. Die Hrn. Kauf. Sulz a. Breslau, Schütt a. Leipzig, Goldberg a. Berlin, Lent a. Königshagen, Gutschloß a. Plauen, Paries a. Paris, Rauff a. Düren.
  - Goldener Löwe.** Hr. Stud. Tränker a. Freiberg. Die Hrn. Kauf. Urtel a. Garban, Krüger a. Erfurt. Die Hrn. Fabrik. Müller a. Schneeberg, Weibel a. Reichenbach. Hr. Wittsb. Kohlmann a. Sondersleben. Hr. Insp. Berger a. Berdau. Hr. Wauereimstr. Paulus a. Minschen. Hr. Colffeur Franke a. Leipzig.
  - Stadt Hamburg.** Hr. Buchhldr. Köpffel u. Hr. Bergmstr. Meber a. Giesleben. Die Hrn. Kauf. Schmitz a. Dortmund, Böhlmer a. Magdeburg, Pfendmenger a. Kempen, Müller a. Bremen. Hr. Schausp. Brüggemann a. Altona. Hr. Schichtmstr. Stolberg a. Mag. Hr. Gutsb. Wagner a. Leipzig.
  - Meute's Hotel.** Hr. Rittergutsbes. v. Neumann a. Gerstfeld. Die Hrn. Amtl. Pfaff a. Rostock, Jüsting a. Weßmer, Knauer a. Bennewitz, Reitembel a. Jüchepplin, Hr. Gutsb. Wehnert a. Gumbachten. Hr. Schmeidmstr. Hildebranden m. Schwoester a. Garzungen. Hr. Kaufm. Kramer (a. Bremen. Hr. Buchhldr. Müller a. Hamm.
  - Hotel zur Eisenbahn.** Hr. Gutsb. v. Baumann m. Diener a. Mügen. Hr. Rent. Weßmann a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Breime a. Leipzig, Kozgerowits a. Frankfurt a. D. Hr. Deton. Döpping a. Gütrow.
  - Preussischer Hof.** Hr. Cand. theol. Seiler a. Riesa. Hr. Geschäfts-führer Müßig a. Alstedden. Hr. Kaufm. Krause a. Breslau. Hr. Fabrik. Knorr a. Dillfurt.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	9. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	332,75 Par. L.	332,87 Par. L.	333,10 Par. L.	332,91 Par. L.	332,91 Par. L.
Dunstdruck . . .	8,92 Par. L.	4,04 Par. L.	3,91 Par. L.	3,96 Par. L.	3,96 Par. L.
Rel. Feuchtigk. . .	83 pCt.	67 pCt.	76 pCt.	75 pCt.	75 pCt.
Luftwärme . . .	10,0 C. Rm.	12,9 C. Rm.	10,9 C. Rm.	11,3 C. Rm.	11,3 C. Rm.



## Bekanntmachungen.

### Retourbriefe.

1) B. Z. # 10 post. rest. Halle. 2) N. S. post. rest. Halle. 3) H. S. post. rest. Halle. 4) Frau von Bogdanowsky in Adamsdorf. 5) Prediger Müller in Zörbig. 6) Frau D. Müller in Schönebeck. 7) Stud. theol. Frrrzen in Wagenfeld. 8) Schimhem in Halle. 9) Mylius in Berlin. 10) Dominium Kriebgen b. Mansfeld. 11) Rithmann in Burgsdorf. 12) Schulpfort in Chemnitz. 13) Kermann, Pergamentergasse N. 2654. 14) Peter in Wettin. 15) Grothusen in Ermsleben. 16) Faber in Greifswald. 17) Schäler in Leipzig. 18) Koelbel in Leipzig. 19) Giesler in Leipzig. 20) Stud. Köllner in Berlin. 21) Gedike in Neuz bei Wettin. 22) Keil in Dieskau. 23) Aug. Schulze in Berlin. 24) Bunge in Halle. 25) Wiedlich in Halle. 26) Giebner in Hainichen. 27) Kloss in Weimar. 28) Moeller in Erfurt. 29) Dr. A. Braudt in Greifswald. 30) Stevent in Paris. 31) M. Scheu in Berlin recommandirt.

Halle, den 9. Mai 1860.

Königl. Post-Amt.

### Bekanntmachung.

Die zweite diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts wird unter dem Vorsteher des Kreis-Gerichtsdircktors v. Hornemann am 4. Juni cr. früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen. Der Zutritt zu derselben wird gegen Einlaszkarten, welche bei unserm Gefängnisinspektor Herrn Lüdecke, im Kreisgerichts-Gebäude, über den Hof weg, unentgeltlich verabfolgt werden, gestattet und bleibt nur solchen unbetheiligten Personen, welche unerwachsen, oder welche nicht im Vollgenuss der bürgerlichen Ehre sind, versagt.

Halle a/S., am 4. Mai 1860.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen wird zum 1. Juli d. J. Magdeburger Chaussee Nr. 2, eine Treppe hoch, gesucht.

Die Strohhut-Fabrik von Louis Sachs, gr. Ulrichsstr. 24, empfiehlt die größte Auswahl von Strohhüten für Herren, Damen, Mädchen und Knaben in sehr schönen und guten Geflechtforten zu auffallend billigen Preisen; Knaben- und Mädchenhüte in braun und schwarz, à St. von 5  $\frac{1}{2}$  an.

Das Modernisiren und Appretiren der dunkeln Herren-, Damen- und Kinderhüte berechne ich das St. à 2 $\frac{1}{2}$  - 5  $\frac{1}{2}$  und liefere solche binnen 2 Tagen den neuen gleichend wieder zurück.

Louis Sachs, gr. Ulrichsstr. 24.

## Französische Mode-Bänder

in der vollkommensten Auswahl empfehle ich zu folgenden festen Preisen.

Adolph Jüdel junior,  
Brüderstraße 14.

Nach einer 4wöchentl. Abwesenheit zur Leipziger Messe eröffne ich auf kürzere Zeit wieder **Montags früh den 14. Mai** den Verkauf meines reichhaltigst fortirten **Seiden-, Sammet- u. Modeband-Lagers** und bin ich durch äußerst vortheilhafte Mess-Einkäufe, so wie durch Vergrößerung meines Lagers in Stand gesetzt, die **elegantesten Bänder** jeden Genre's zu **außergewöhnlich billigen Preisen** abgeben zu können. **Gemille** mit und ohne Draht in allen Farben **billiger** wie früher.

Isidor Lachmann, Leipzigerstr. 5.

### Ein Ventilator,

sogenannte Bettetrommel für Grubenbaue, wird zu kaufen gesucht vom Steinkohlenwerk „Carl Moritz“ zu Plötz bei Löbjeun.

Stolberg, Schichtmeister.

Ein junger Mensch von 16 bis 20 Jahren, im Besiz guter Zeugnisse, wird auf dem Gute Nr. 5. 6 in Dornstedt zum 25. Mai als Schaafknecht gesucht. **G. Ehrenberg.**

Eine Landwirthschafterin mit guten Zeugnissen, welche in der Molkerei und der Küche erfahren, findet zum 1. Juli d. J. auf dem Rittergute Gnölbzig bei Gönnern Stellung.

Ein Verkaufsfokal, auf Verlangen mit Glasschränken, ist sofort zu vermieten **Schneestraße 24.**

Ein starkes Ackerpferd steht als übercomplett zum Verkauf. **Deconom Damm.**

### An einen Vormund!

Mißgunst, Neid und Gramverlagen Ist ein Zeichen böser Brust, die Gedult in allen Sachen,

Ist des Lebens schönste Lust!  
Er sticht und höhnt mich hin und wieder,  
Und lachet mich doch freundlich an,  
Er legte mich gern gänzlich nieder,  
Verkleinert mich bei Jedermann,  
Doch kenne ich schon die Schmeichelein,  
Und weiß davon mich zu befreien.  
Verschwiegenheit ist meine Ruh,  
Ich kenne den Feind und lache dazu!

Ein Freund.

Auf dem Rittergute Petersrode bei Delsch stehen zwei 1 $\frac{1}{2}$  Jahr alte braune Hengstfohlen zum Verkauf.

Ein vierjähriger Bulle steht zu verkaufen bei Nosahl in Schwittersdorf.

# C. Goldschmidt, rother Thurm 9. 10,

zeigt den Empfang der neuen Leipziger Messwaaren, sowohl in Luchsen, Buckskin als auch in halbwoollenen Stoffen an.

Alle Sorten Bettfedern kauft zu den höchsten und verkauft zu den billigsten Preisen

## C. Goldschmidt, rother Thurm Nr. 9 u. 10.

Einem Mädchen in gefekten Jahren, welche gut kochen und waschen kann, in Hausarbeit erfahren und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird zum 1. Juli oder auch früher bei gutem Lohn eine Stelle nachgewiesen in Halle, gr. Märkerstr. 7, 1 Treppe.

### Maitäfer-Ankauf.

Um eines Theils Erfahrung zu sammeln: ob und in wie weit es möglich ist, zur Vertilgung der in diesem Jahre wahrscheinlich in großer Menge erscheinenden Maitäfer durch Ankauf derselben beizutragen und andertheils um Versuche im Großen zu machen, in welcher Weise diese Käfer zu Düngemitteln benützt werden können, beabsichtige ich namhafte Quantitäten derselben zu kaufen und will vorläufig acht Silbergroschen für den Schffel oder Sechs Pfennige für die Metze bezahlen. Die Ablieferung kann gegen sofortige Bezahlung auf meiner hiesigen Ziegelei täglich bewirkt werden.

Salzmünde, den 9. Mai 1860.

J. G. Boltze.

Mein zu Eisleben bei Langenbogen belegenes Backhaus nebst Zubehör bin ich willens, Sonnabend den 19. d. M. Nachmittags 2 Uhr im Gasthose daselbst zu verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Eisleben, den 10. Mai 1860.

Wilhelm Schmidt.

Derjenige, welcher an meiner Erziehung was dagegen hat, mag sich an seiner großen Nase zupfen.

Dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie den reisenden Herrschaften empfehle ich zur gütigen Beachtung das **Hôtel zum goldenen Löwen, Leipzigerstraße 104**, welches ich seit dem 1. d. M. übernommen und auf das Comfortabelste eingerichtet habe.

**Table d'hôte**, verbunden mit billigen **Abonnements**, beginnt Mittag 1 Uhr und werde ich stets bemüht sein, meine geehrten Gäste aufmerksam und bestens zu bedienen.

Halle a/S., Mai 1860.

G. Noack.

### Mineralwasser.

Selter-, Soda- und Kohlen-saures **Brunnenwasser** erhalt in ganz frischer Füllung **Louis Kutsch** am Klausthor. **Eine Sendung extra feines Nürnberger Bier à Seidel 2 Sgr.**

### Maitrant

von frischem Harzwaldmeister täglich frisch bereitet, à Fl. 10  $\frac{1}{2}$ , bei **Boltze.**

Ein seidenes Tafchentuch, gez. v. L., ist verloren worden. Man bittet dasselbe gegen Belohnung Magdeburger Chaussee Nr. 2, eine Treppe hoch, abzugeben.



### Friedr. Brandt,

große Ulrichsstr. Nr. 29, empfiehlt eine große Auswahl Rutschwagen nebst Geschirre. Auch steht ein wenig gebrauchter Fensterwagen, ganz verdeckt, billig zum Verkauf.

### Euterpe.

Sonntag den 13. Mai Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr **Hall im Bürgergarten**. Orchester von Herrn **John**. Freunde und Gönner ladet hierdurch ein **der Vorstand.**

Böauer-Schweifschle'sche Buchdruckerei in Halle.

### Familien-Nachrichten.

#### Verbindungs-Anzeige.

**Ferdinand Eylau**, Dr. med.,  
**Anna Eylau** geb. **Frobenius**,  
Neu-Verwählte.

Merseburg, den 8. Mai 1860.

#### Todes-Anzeige.

Heute früh gegen 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau im 61. Jahre ihres Alters, im 28. unserer glücklichen Ehe. Wer die Entschlafene in ihrer Güte und Freundlichkeit gekannt hat, der weiß wie viel ich an ihr verliere und wird mir seine herzliche Theilnahme nicht versagen.

Halle, d. 10. Mai 1860.

**G. Beau** genannt **Wilhelm**, als Witte, und im Namen der Hinterbliebenen.

#### Marktberichte.

Halle, den 10. Mai.  
Mit Getreide war es heute etwas stiller, daß festnarrte Preise schwer zu erreichen waren.  
Weizen 68 - 75  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   
Roggen 52 - 58  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   
Gerste 42 - 48  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   
Safer 31 - 32 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$

nach Gewicht bezahlt.



# Hallische Zeitung

im G. Schwesfke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwesfke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Verteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lth. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lth. 10 Sgr.  
Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 110.

Halle, Freitag den 11. Mai  
Hierzu eine Beilage.

1860.

## Telegraphische Depesche.

London, Mittwoch d. 9. Mai. Die heutige „Morningpost“ veröffentlicht eine Depesche aus Paris, in welcher positiv gemeldet wird, daß Garibaldi mit einer 3000 Mann starken Expedition Genua verlassen habe.

## Deutschland.

Berlin, d. 9. Mai. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Kaiserlich Französischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der Mexikanischen Republik, Vicomte de Gabriac, den Rothen Adler-Orden erster Klasse, sowie dem Freihäusler Ernst Fiebig zu Neukirch im Kreise Schönau, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Das Herrenhaus beschloß heute auf den Vorschlag des Präsidenden, die zu erwartenden Militär-Vorlagen einer besondern Commission zu überweisen. Das Gesetz, betreffend die Abänderung mehrerer auf das Postwesen sich beziehenden Vorschriften wird ohne Debatte angenommen; das Haus wendet sich sodann zur Berathung über den Gesekentwurf, betreffend die Ablösung der Reallasten in den Hohenzollernschen Landen, welcher ebenfalls angenommen wird.

Die Gemeinde-Commission des Hauses der Abgeordneten hat ihre Berathung der neuen Kreisordnung so beschleunigt, daß sie damit in ihrer heutigen Sitzung zu Ende kommen wird. Referent ist der Abgeordnete Diedrichs. Der Bericht wird schwerlich vor Ende dieser Woche festgestellt werden können; ob er auch im Plenum zur Berathung kommt, steht dahin.

Die Berliner Diplomatie — schreibt man der „Köln. Ztg.“ — ist in diesem Augenblicke, wie man hört, weit weniger mit der savoyischen oder einer ähnlichen Frage beschäftigt, als mit dem Zwischenfalle auf der diplomatischen Tribüne des Abgeordnetenhauses am vergangenen Freitag, dessen Held der Attaché der russischen Gesandtschaft, Graf Dunten, war. (Es wurde ein neues Mitglied der Kammer vereidigt und der Diplomat war der Einzige, der sich im ganzen Hause nicht erhob, auch als der Abg. v. Winke ihn durch Winken dazu nöthigen wollte.) Man sagt, daß es vielleicht sogar zu einer Beschwerde bei dem Minister des Auswärtigen kommen dürfte. Der Einwand des Herrn Diplomaten, es sei im Auslande Sitte, daß bei der Eidesleistung die Mitglieder sitzen bleiben und die Tribünen sich gar nicht an den Vorgängen in dem Hause theilnehmen, ist wenig stichhaltig, da sich der Fremde ohne allen Zweifel nach dem landesüblichen Brauche zu richten hat. Es soll der Wunsch laut geworden sein, daß den Artikeln 63 bis 65 der Geschäftsordnung die betreffende Bestimmung hinzugefügt und diese Artikel abdann in den Tribünen angeschlagen würden. Was den Vorgang für den davon betroffenen Herrn indessen besonders ungünstig erscheinen läßt, ist der Umstand, daß er nicht allein in der Tribüne war und seine sämtlichen Nachbarn, wie versichert wird, sich bei dem Akte der Eidesleistung erhoben haben.

Gestern früh 9 Uhr begannen vor der zweiten Deputation des Criminalgerichts die Verhandlungen der gegen den Literaten Dr. Eichhoff und den interimistischen Redacteur der „Volkszeitung“, Hermann Goldheim, erhobenen Anklage wegen Verleumdung resp. Verleumdung des Polizeidirectors Sieber, wegen Verleumdung der vierten Deputation des Criminalgerichts, der Rathskammer des Stadtgerichts, des Polizeipräsidiums, wegen Erregung von Haß und Verachtung gegen Anordnungen der Obrigkeit und wegen Verleumdung des Justizministers und des Kammergerichts.

Hannover, d. 8. Mai. In zweiter Kammer verlas heute Herr v. Bennigsen eine zu Heidelberg am 6. Mai von Gagern,



en beschlossene  
Vorles über  
achten. Diese  
in deutschen  
ich verpflichtet  
Acten derjeni-  
eine derartige  
afgeregert erwie-  
euerung über  
legenheiten —  
kommen irrig  
arin eine be-  
finden, schon  
fibeutung ihn  
mmteste erklä-  
he noch irgend  
umgehend vor  
hn gegen eine  
en Malen der  
gemacht habe,  
den der Hun-  
Sache des Na-  
daß er dem  
f Minister v.  
Hervorhebung  
ationalvereins  
vielmehr zum  
auf die Mög-  
gebracht sei,  
und eintreten  
erger Politiker  
fragen, wer  
en materiellen  
doch insofern  
Boden keines

Fußes Breite einer fremden Macht gutwillig überlassen zu sehen wünsche. — Das eifrige Schweigen des Hauses kam einer Verurtheilung gleich. Es folgte dann die Berathung der Küstenbefestigungs-Vorlage, welche zur Ablehnung der regierungsfertig geforderten Summe von 550,000 Thlr. führte.

Die vorstehend erwähnte Heidelberger Erklärung lautet:  
„Der Minister, Herr v. Borries, hat in öffentlicher Sitzung der hannoverschen Kammer erklärt, der Versuch der Gründung einer Centralgewalt mit einheitlicher militärischer und diplomatischer Leitung  
würde zu Bündnissen der deutschen Fürsten unter einander führen, ja könne selbst zu Bündnissen mit außerdeutschen Staaten drängen, die sehr zuzufrieden sein würden, die Hand in Deutschlands Angelegenheiten zu bekommen.“  
Diesem Geständniß eines deutschen Ministers, welches die allgemeine Entrüstung erregt, setzen wir die Erklärung entgegen: Das deutsche Volk ist entschlossen, keinen Fuß breit deutscher Erde unter fremde Vormöglichkeit gelangen zu lassen; immer näher rückt die Gefahr, mit welcher eine fremde Macht umstrickt; immer tiefer und weiter verbreitet sich der Erkenntnis, daß nur die einheitliche Leitung der militärischen Kräfte und der auswärtigen Politik die drohende Gefahr erfolgreich zu bekämpfen vermag. Der deutschen Regierung, welche Angehts dieser Gefahr mit mannhaftem Entschlus, an der Spitze der im Parlament geeinigten Nation, für die Ehre, die Freiheit und die Macht des Vaterlandes in die Schranken tritt, wird das Deutsche Volk mit Vertrauen die Vollmachten übertragen sehen, deren sie zur Lösung ihrer Aufgabe bedarf. Die Deutsche Regierung dagegen, welche ihre Pflicht so schmachvoll vergessen würde, daß sie sich auswärtigen Mächten einen Rückhalt suchte in Fragen der nationalen Entwicklung, bei feindlichen Mächten Hilfe suchte oder annähme zur Abwehr der Opfer, welche zu strafvoller Bekämpfung dieser Feinde von ihr gefordert werden.

\*) Die obenstehenden Worte sind einer Berichtigung der halbamtlichen „Neuen hannoverschen Zeitung“ entnommen, welche sich bemüht, gegenüber den unrichtigen Behauptungen dieser Zeitung und einer Reihe anderer Blätter, die Äußerung des Ministers noch in möglichst günstigem Lichte erscheinen zu lassen.

